

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909 18 (1892)

24.6.1892 (No. 146)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1073218](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1073218)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corposzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. Städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 146.

Freitag, den 24. Juni 1892.

18. Jahrgang.

Das italienische Königspaar in Berlin.

Wildpark, 21. Juni. Zu Ehren des italienischen Königspaares fand Abends 7 Uhr im Neuen Palais ein Galadiner zu 150 Gedecken statt. Die Tafelmusik hatte das Regiment der Garde du Corps gestellt. Der Kaiser gedachte in seinem Toast der innigen Beziehungen zwischen dem hohenzollernschen und dem sardischen Königshause und drückte seine Freude darüber aus, daß die italienischen Majestäten bei dem morgen stattfindenden Empfange auch die Freude der Berliner über den Besuch erfahren würden. König Humbert erwiderte mit einem warm empfundenen Hoch auf den Kaiser und die Kaiserin.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht den Wortlaut des Trinkspruches, den der Kaiser bei dem gestrigen Galadiner auf den König und die Königin von Italien ausgebracht hat, wie folgt: Der Besuch Eurer Majestäten hat meine Frau und mich nicht nur mit hoher Freude erfüllt, sondern mit uns freut sich mein gesamtes Volk. Daß Eure Majestäten die Gnade hatten, von Ihrem schönen Vaterlande her die weite Reise nicht zu scheuen, um uns hier aufzusuchen, beglückt uns und ruft uns zum Dank auf. Nicht unbekannt ist Euren Majestäten die Halle, die Sie hier beehren. Schon einmal war es diesem Hause vergönnt, Eure Majestäten hier zu sehen, als Sie meinem ungerathenen Herrn Vater die freundliche Pflicht erfüllten bei der Taufe meiner jüngsten Schwester — als seine jetzt schon jugenmüthige Gestalt in der vollsten Fülle seiner Schönheit und Kraft Ihnen entgegenleuchtete —, dieser selben jungen Prinzessin, deren Verlobung am heutigen Tage, gerade bei der Anwesenheit Ihrer hohen Potzen, zu verkünden mir eine besondere Freude ist. Geschwunden ist jener Held, geblieben jedoch sind die innigen Beziehungen der brüderlichsten Freundschaft und Anhänglichkeit zwischen unseren beiden Häusern und uns beiden. Der Jubel der Bevölkerung, der Euren Majestäten entgegenläuft und der morgen aus dem Munde meiner Berliner Ihnen entgegengehalten wird, wird es bezeugen, wie dankbar das gesamte deutsche Volk es anerkennt, daß Italiens Majestäten sich hier eingefunden haben. Die blonde Schwester Germania begrüßt ihre schöne Schwester Italia und durch meinen Mund begrüßt sie die beiden Majestäten. Mein Glas gilt Ihrer Gesundheit und dem Wunsch, daß es Ihnen wohlgehen möge, und daß der Segen Gottes auf Ihnen und Ihrem schönen Lande ruhen möge, welches so vielen meiner Unterthanen und meiner Kameraden zu besonderer Freude wird, wenn es sie gastlich aufnimmt.

Potsdam, 22. Juni. Bei dem Parademahl wurden der Reichskanzler Graf v. Caprivi und Minister Brin, die den Monarchen gegenüber saßen, von diesen wiederholt ausgezeichnet. Bei den Toasten wurde die französische Sprache vermieden. Der Kaiser sprach deutsch und schloß in italienischer Sprache. König Humbert antwortete auf italienisch. Ueber Nacht ist die Ausschmückung der Straßen Berlins für den heutigen Einzug des Kaisers mit seinem Gaste aus Potsdam bereits vollendet.

Potsdam, 22. Juni. Der große Zapfenstreich aller Musikcorps des gesamten Garde-Corps verlief auf das Glänzendste. Das Neue Palais strahlte in rothem und blauem bengalischen Feuer. Hoch über dem Mittelthurm glänzte die italienische Königskrone in bengalischen Farben. Auf dem freien Platz vor dem Neuen Palais hatten die Musikcorps Aufstellung genommen. Bald nach Beginn der Feierlichkeiten traten die Majestäten auf den Mittelbalkon des Schlosses hinaus und nahmen daselbst Platz. Die italienische Nationalhymne hörten die Allerhöchsten Herrschaften stehend an.

Potsdam, 22. Juni. Der Kaiser hat sich heute früh

8 1/2 Uhr mit dem König von Italien nach Züterbogt begeben um den dortigen Schießübungen beizuwohnen.

Berlin, 22. Juni. Kaiser Wilhelm und der König von Italien trafen, von Züterbogt kommend, 3 3/4 Uhr Nachmittags auf dem Anhalter Bahnhof ein und begaben sich in einem vier-spännigen offenen Wagen unter dem brausenden Jubel der Bevölkerung nach dem königlichen Schlosse. Bei dem Brandenburger Thor hielt der Wagen, der König nahm ein ihm von einer jungen Dame überreichtes Bouquet entgegen und setzte alsdann die Fahrt nach dem Schlosse fort, von dem unausgesetzten Jubel der sehr zahlreich versammelten Menge begrüßt. Das Wetter ist prachtvoll.

Berlin, 22. Juni. Der Einzug des Kaiserpaars mit dem König Humbert und der Königin Margherita von Italien führte zu glänzenden Fuldigungen. Die Königgräberstraße und die Linden waren schon um 1 Uhr von vielen Tausenden besetzt. Obwohl keinerlei Abwehrungsmaßregeln getroffen waren, traten doch nirgends Störungen ein. Die Königin erschien mit der Kaiserin um 2 1/2 Uhr im offenen Wagen, geleitet von einer halben Schwadron Gardebdragoner. Der Kaiser, der Artillerieuniform angelegt hatte, trat mit dem König eine halbe Stunde später ein; Gardebataillone ritten voraus. Ueberall wurden die Herrschaften durch stürmische Hochrufe begrüßt, von den Ballonen herab wurden Blumenstrümpfe geworfen. Am Pariser Platz erfolgte die Begrüßung durch die Stadt. Die Ausschmückung der Straßen ist prächtig. Die sinnige Decoration der Schloßbrücke erregte sichtlich den Beifall der Majestäten.

Später fuhr der König von Italien mit dem Grafen Waldersee aus, um Visite zu machen. Der Reichskanzler Graf Caprivi, bei welchem vorgefahren wurde, ward nicht zu Hause getroffen.

Das italienische Königspaar empfing um 4 3/4 Uhr eine gemischte Deputation der italienischen Colonie und des Hilfsvereins unter Führung des Consuls Kalbel.

Berlin, 22. Juni. Der italienische Minister des Auswärtigen kam gestern Mittag von Potsdam nach Berlin und stieg um 2 Uhr dem Grafen Caprivi im Reichskanzlerpalais seinen Besuch ab. Derselbe währte eine volle Stunde. Hierauf begab sich Minister Brin in das Auswärtige Amt zu einem Besuche bei dem Staatssekretär v. Marschall. Es folgten weitere persönliche Besuche bei dem preussischen Ministerpräsidenten Grafen zu Eulenburg, bei dem Oberkammerer Fürsten Pleß und dem anwesenden Mitgliede des preussischen Fürstenhauses. Um 5 Uhr erfolgte die Rückfahrt nach Potsdam, wo Minister Brin den Gegenbesuch des Reichskanzlers Grafen von Caprivi empfing.

Der Kaiser verließ dem italienischen Minister des Auswärtigen, Brin die Brillanten zum Großkreuz des Roten Adlerordens, welches er 1889 bei dem Besuch des Kaisers in Italien als Ministerpräsident erhielt. Der Geschäftsträger Marquis Vecchia erhielt den Roten Adlerorden zweiter Klasse in Brillanten, der Privatsekretär Brins, Pavarina, den Kronenorden zweiter Klasse, der Legationssekretär Graf Vello Bonin Longari und der Sekretär im Ministerium des Auswärtigen Ernst Koch den Kronenorden dritter Klasse, der hiesige Völkchaftssekretär Vertl den Kronenorden dritter Klasse, der Attache Martins und der frühere Attache Cobianci, sowie der Kanzler Carlo Cicero den Kronenorden vierter Klasse.

Deutsches Reich.

Kiel, 21. Juni. J. R. H. Prinz Heinrich hat sich heute Nachmittag mit dem um 2 Uhr 20 Min. abgehenden Zuge in Begleitung zweier Hofdamen zu mehrtägigem Besuche des großherzoglichen Hofes nach Schwerin begeben.

grüßeln und experimentieren, ganz wie ehemals — nur zum Spaß natürlich — oder aber zusehen dürfen, wie mein Nachfolger es macht.“

„Na, dazu, denke ich, kann Rath werden“, meinte Fritz, sah aber vor sich auf seinen Teller, während er die süßen Pflaumen und Weintrauben aß, die Kordel zum Nachschöpfen aufgelegt. Ihm waren die Augen feucht geworden.

Kordel erzählte vom Vater Mertens, wie er ihre zwei ältesten Nichten noch erlebt und so ängstlich zärtlich in seinen Armen gewiegt, und wie er bis zuletzt allsonnabendlich gekommen und mit Mutter Kühe sein Warmbier getrunken.

„Und sein Wissen und Können“ und sein „Thermometer der Bildung“ war ihm noch immer geläufig“, lachte Kordel, aber sie lachte nur, um die Thränen zu verbergen.

Die Familie des Herrn Paul v. Wildau war mit den ersten rauhen Herbststürmen von ihrer Villeggiatur in die Stadt zurückgekehrt. Paul hatte eins der schönsten Häuser in der Bellevuestraße zu eigen erworben, und was Reichthum und Geschmack für die Behaglichkeit des Lebens schaffen konnten, war geschehen.

Auf dem Teppich in Gettys elegantem Boudoir saß ein reizendes blondlockiges Geckpöppchen, das wohl zwei Jahre zählen mochte, und zuckte hektor, den großen Neufundländer bei den langen Ohren. Das alte, treue Thier ließ es sich willig gefallen. Er war ein unermüdlicher Spielkamerad für die Kinder dieses Hauses. Lang hingestreckt lag er, blinzeln und von Zeit zu Zeit um sich schnappend, ein Scherzmander, welches allemal ein lautes Kreischen der kleinen Leonie veranlaßte. Gelegentlich kullerten sie dann beide auf die Seite und Leonies Blondkopf ruhte auf Hektors zottigem Fell.

Am breiten Erkerfenster stand Getty, eine blühende Frau, und neben ihr ein schlanker Knabe von acht Jahren. Er hatte der

Die „Post“ setzte ihre Mittheilungen über die neue Militär-vorlage fort. Dem Blatte zufolge werden 48 Cavallerieregimenter um je 15 Mann und Pferde verstärkt werden. Zur Vorbereitung der für die Reservebivision aufzustellenden Regimenter schon im Frieden würden vermuthlich schwache, mehr administrativen Zwecken dienende Stämme oder Cadreeregimenter, wenn auch nur in geringer Zahl, errichtet werden. Bezüglich der Feldartillerie würde die Zahl der deutschen Batterien künftighin nicht sehr wesentlich hinter fünfshundert zurückbleiben. Diese Angaben des Blattes werden auch von „Wolffs Bureau“ verbreitet.

Berlin, 22. Juni. Ueber den Zustand der Aequatorial-provinz nach Emlins Weggang schreibt Dr. Stuhlmann an die „Geogr. Mittheilungen“. In der Aequatorialprovinz wurden nach Dr. Emlin Paschas Abzug alle Bande der Ordnung aufgelöst. Der nach Wadelai zurückgekehrte Anführer der Aufreißer, Fald-el-Mula-Aga, errichtete am Nil einige kleine Stationen, rief aber dann heimlich die Mohdisten ins Land, wogegen sich die Soldaten widersetzen, viele Aegyptier erschlugen und meist von ihm abfielen. Sie stießen dann theils zu Selim Bey nach Kaval, theils siedelten sie sich unter Ferraag Aga auf dem Südpole an. Selim Bey selbst ist ganz unfähig, die Leute zu regieren, hat fast die Hälfte zu Offizieren gemacht und dadurch eine Partei geschaffen, die nicht von Kaval fort will, da sie in Aegypten ihre Grade zu verlieren fürchtet. Dadurch, daß man durch Zufall die von Stanley bei Wadsambont vergrabenen 40 Kisten Munition fand, konnten sie sich halten, haben aber unter 141 wehrfähigen Leuten 1 Oberstleutnant, 4 Majore, 3 Hauptleute 1. Klasse, 14 Hauptleute 2. Klasse, 14 Premier- und 5 Secondelleutenants, dazu 68 Chargen und Soldaten; der Rest sind Eivilisten, Schreiber u. s. w. Selim Bey, von den Aegyptern ganz beinflußt, schüßt vor, er müsse nach Aegypten zurück, und weigerte sich deshalb, mit auszu-marschieren, ist aber thatsächlich nicht gewillt, das Land zu verlassen. (Nachher ist er bekanntlich doch mit Lugard abgezogen.) Die Soldaten hielt man dadurch ab, daß man verbreitete, Emlin sei vom Khebid entlassen und dürfe sich an der Küste nicht sehen lassen, da er das Land verlassen habe. Da es nicht unsere Aufgabe war, die Leute fortzubringen, und wir uns auch nicht länger aufhalten konnten, marschirten wir ab, wobei uns 182 Personen der Sudanesen folgten. Bemerkenswerth ist noch, daß beide Dampfer untergegangen sind, da man Kapitän und Maschinisten tödtete, daß Fald-el-Mula alle Boote zerstören ließ. Die Station bei Kaval steht mit den umwohnenden Negern meist schlecht, und die Centen sind mißrathen. Das blühende Kulturland am Nil, von Wadelai aufwärts, ist völlig von den Eimwohnern verlassen und zur Wüste geworden und weit und breit der Wohlstand der Neger zerstört, da man seit Emlins Abzug nicht weniger als etwa 4000 Kinder auf Razzas fortgeschleppte. — Das Hauptcentrum der Mohdisten ist Matkala, doch sind wohl die Soldaten eine ebenso schlimme Gefahr für das Land, wie jene. — Das sind die herrlichen Erfolge, die Stanley und seine „im Dienste der Humanität“ handelnden englischen Auftraggeber mit der Wegschleppung Emlins erreicht haben. Eine ehemals blühende Provinz ist den Banden der Mohdisten und einer verwilderten Soldateska überantwortet, und noch dazu überschwemmen, wie Stuhlmann an einer Stelle berichtet, die berückigten Manymahorden der arabischen Sklavenjäger von Nyangive vom Congo her das Land und verwandeln mit ihrem fluchwürdigen Treiben ein fruchtbares und reich bevölkertes Gebiet in eine Einöde.

Ausland.

Rom, 22. Juni. Die Verwaltung des Peterspfennig schloß mit der Banca di Roma einen Vertrag ab, durch den die Ver-

25.

Die Glücksjäger.

Roman von Alexander Kömer.

Nachdruck verboten.

(Schluß.)

„Ist Deine Stimme ganz futsch?“
„Bin kaputt — da“ — er wies auf die Brust — „ganz kaputt, weiß genau, daß ich es überhaupt nicht allzulange mehr mache — hab' mir mein Quartier hier Französishe Straße 11 im Hinterhause genommen, wo sie — Deine Kordel gehaust hat —“
„Hm, hm — mußt oft bei uns sein, wenn's Dir recht ist“, sagte Fritz Behrens gutmüthig und reichte ihm die Hand über den Tisch.

Kordel hatte die Nuten zu Bette gebracht und rief jetzt zum Abendbrod. Anton setzte sich auf den ihm angewiesenen Platz und fuhr ein paar mal mit der Hand über die Augen, als müsse er da etwas fortreiben; dann lächelte er und ließ es sich schmecken. Es wurde viel geredet von dem, was den Eheleuten begegnet war, und die alten Namen der Kameraden aus der Fabrik klangen an des Helmgelehrten Ohr.

Er meinte schließlich: „Ich könnte beinahe glauben, ich säße noch mitten dazwischen.“

Dann senkte er aber tief auf dazu. „Du könntest mir einen großen Gefallen thun, Fritz“, sagte er zögernd, „berede es mal mit dem Herrn v. Wildau, der jetzt ja wohl der Hauptleiter des Ganzen ist, und frage ihn, ob ich wohl dann und wann in die alte Werkstatte eingucken dürfte. Es ist lächerlich, weißt Du, aber es juckt mir manchmal so in den Fingern, möcht' für mein Leben gern noch einmal wieder so 'ne Maschine zusammensetzen, alle die Räder, Schrauben und Hebel wieder spielen lassen, so darüber

Mutter feste, klare Augen und die breite, edle Stirn seines Vaters.

„Wie lange währt es noch, bis Onkel Leo kommt“, fragte er ungeduldig, „ob er mir wirklich einen Leoparden mitbringt, wie er versprochen?“

„Ja, einen Leoparden von Zucker, mein Junge, gegen einen lebendigen möchten wir übrigens Einspruch erheben.“

„Sieh da! Da liegt der Wagen um die Ecke! Ja, es ist Papa, ich sehe ihn schon, und Onkel Leo mit der Tante Grace“, jubelte das Kind. „Hu! sieht der Onkel braun aus, wie ein Indlaner.“

Auf Gettys Antlitz malte sich eine lebhafteste Bewegung. Der Schwager kam nach zehnjähriger Abwesenheit zum Besuch in die Heimath, welche er zerknirschtem Herzens verlassen, jetzt begleitet von seiner jungen Frau, der Enkeltochter von Mr. Dunlins altem Freunde.

Der Knabe wollte stürmisch hinausrennen, den Ankommenden entgegen.

„Halt, William“, rief die Mama und hielt ihn zurück, „Du weißt, erst soll die Großmama den Onkel begrüßen, wir kommen später an die Reihe.“

Sie hob die kleine Leonie vom Boden auf, welche zappelnd da lag. Hektor mühte sich vergebens, sie am Nöckchen emporzuheben, und in dem Augenblick trat Paul ein. Seine Augen leuchteten, seine ganze Erscheinung spiegelte sein Glück wieder. Von den Schatten, den Sorgenfalten und dem herben, düsteren Wesen war keine Spur mehr geblieben, ein sonniges Lächeln verklärte seine Züge. Er schlang seinen Arm um William, welcher ihm entgegenlief, und kniff die kleine Leonie in die vollen, rothen Wäddchen.

„Ja, er ist da, Getty“, sagte er, „heil und ganz und seelen-

waltung der Güter des heiligen Stuhles die der Bank geliehenen Capitalien in Höhe von zwei Millionen streicht und für den Rest ihrer Forderung in den Besitz des Palastes der Bank und in den Genuss eines Drittels der Geschäftseinnahmen der Bank gesetzt wird.

Petersburg, 22. Juni. Der Großfürst Konstantin, bekannt durch seinen Jünglingsstreich in Nancy, ist nach Petersburg zurückgekehrt. Er hat den Besuch in Nancy, wofür ihn Präsident Carnot über 1 1/2 Stunde im Vorzimmer warten ließ, ohne Vorwissen des an jenem Tage in Kiel weilenden Zaren nur auf Geheiß des Pariser Votschafters Mohrenheim unternommen, der sich schon öfter ähnliche Scherze erlaubt hat. Carnot äußerte sich sehr bezeichnend über den Großfürsten „er hätte uns wohl in Ruhe lassen können.“

Marine.

§ Wilhelmshaven, 23. Juni. S. M. Patzsch, „Drummer“ ist heute Morgen zur Fortsetzung der Schiffsübungen wieder in See gegangen. — Mar.-Ob.-Bathm. Coler hat einen dreimonatlichen Urlaub innerhalb der Grenzen des deutschen Reichs angetreten.

— Kom.-Kapit. Holmeier und Gredner sind vom Urlaub zurückgekehrt. — Kiel, 22. Juni. Von Sr. Majestät dem Kaiser ist am 7. Juni in Kiel folgende Allerhöchste Kabinettsordre an das Oberkommando der Marine erlassen worden: „Seine Majestät der Kaiser von Rußland haben in Erfüllung Meines Wunsches die Stellung à la suite der Marine anzunehmen geruht. Ich beauftrage das Oberkommando der Marine, dies der Marine mit dem Hinzufügen bekannt zu machen, wie Ich Mich der Zuverlässigkeit hin-gebe, daß die Marine sich dieser ihr zu Theil gewordenen Auszeichnung fortgesetzt würdig erweisen wird.“

— Kiel, 22. Juni. Der Bau der auf der Kaiserlichen Werft hierseits befindlichen Neubauten schreitet rüstig fort. Das Panzerfahrzeug „R“ namentlich ist bereits soweit fertig gestellt, daß der Stapellauf desselben im August d. J., voraussichtlich in der Mitte des Monats, wird erfolgen können. Mit Anbringung des Schillens, worauf das Schiff zu stehen kommt, und vermittelst dessen der Ablauf desselben bewirkt wird, ist bereits seit einiger Zeit begonnen, und es sind auch schon Taucher beschäftigt, den Grund vor dem Helling zu reinigen und daselbst das Ablaufsgerüst anzulegen. An dem Schiffe selbst bestehen die Hauptarbeiten augenblicklich im Ausbohren der Torpedoausschüßrohre im Vordertheil und Anbringung der beiden Schraubenwellen. Bei dem Panzerfahrzeug „S“ ist mit der Befestigung der Teakholzplanen, welche dem Panzergürtel als Unterlage dienen, angefangen worden. Auch der neue Schwimmtrahnen geht seiner baldigen Vollendung entgegen. Gegenwärtig erhält dessen Deck die aus Teakholz bestehende Beplankung.

— Kiel, 22. Juni. Das Schiffsjüngerschulsschiff „Nixe“ ist heute zu einer mehrtägigen Kreuztour in See gegangen. Briefsendungen für dasselbe sind bis zum 26. d. Mts. nach Eternförde zu richten.

— Berlin, 22. Juni. Zu dem Diner, welches der Reichskanzler zu Ehren des italienischen Ministers des Auswärtigen Brin veranstaltet, sind u. a. auch geladen der kommandirende Admiral Frh. v. d. Goltz, Kontreadmiral Köster und Kapitän z. S. Krptz.

— Bremen, 22. Juni. Die Bürgerschaft bewilligte in ihrer heutigen Sitzung die von der Deputation für Häfen und Eisenbahnen geforderten 16 Mill. M. für Erweiterung der Hafenanlagen in Bremerhaven.

Kotaks.

Wilhelmshaven, 23. Juni. Heute Morgen fand die Inspektion der auf dem Huf „Blutet“ ausgebildeten Maschinenapparatanten und Helfer durch den Kommandeur der II. Werstdivision statt. Derselben wohnte der Stations-Jungenieur bei.

Wilhelmshaven, 23. Juni. Zum Garnison-Bau-Assistenten bei der hiesigen Garnison-Bauverwaltung ist der bisherige Werkmeister Renner von der Garn.-Verwaltung in Kiel ernannt worden.

Wilhelmshaven, 23. Juni. Es ist mehrfach gemeldet worden, daß ein Gejagtenwurf, betreffend die kommunale Besteuerung des Reichsfiskus, die zustehenden Reichsbehörden seit einiger Zeit beschäftigt; auch das preussische Staatsministerium soll sich mit der Sache bereits befaßt haben. Ob das richtig ist, mag dahingestellt bleiben. Irrendwie weit gehen ist die Angelegenheit jedenfalls nicht. Welsch ist man geneigt, dieselbe mit den wiederholt erwähnten Beschwerden der Spanbauer Kommune in Verbindung zu bringen. Die dortigen Verhältnisse werden sicher zur Illustration herangezogen werden, aber man ist in den leitenden Kreisen natürlich sehr genau darüber unterrichtet, daß man auch in Spandau über die wünschenswerthe Abhilfe keineswegs in jeder Beziehung einer Meinung ist. Da die Sache durchaus nicht nur ein lokales Interesse hat, geben wir eine die Frage berührende Zuschrift, die dem „H. Courrier“ aus Spandau zugeht an dieser Stelle wieder; es heißt darin: Zu welchen Steuern soll denn der Reichsfiskus herangezogen werden? Die Gewerfabrik, die Pulverfabrik und die sonstigen militärischen Fabriken sind doch nicht auf den Erwerb gerichtet; sie haben also kein Einkommen, ja man kann ein solches Einkommen nicht einmal fingieren. Allenfalls könnte man nach dem neuen Gewerbesteuergefe eine Gewerbesteuer nach dem Umfange des Betriebes feststellen, obgleich das auch mit Schwierigkeiten verknüpft wäre. Es bliebe also nur übrig, die fiskalischen Anlagen

mit Zuschlägen zur Grund- und Gebäudesteuer zu belasten. Aber das ist gerade der wunde Punkt: Tröhdem man die Zuschläge zur Einkommensteuer bis auf 250 Prozent erhöht hat, hat man nie daran gedacht, die Zuschläge zur Gebäudesteuer erheblich zu erhöhen. Der Werth der Häuser in Spandau hat wegen des großen Zusammenflusses von Arbeitern, der allerdings wesentlich den fiskalischen Anlagen zuzuschreiben ist, erheblich zugenommen; die Mieten sind belanqe ebenso wie in Berlin. Die Gebäudesteuer wird aber noch nach dem Maßstabe der Miethseinnahmen von 1878 erhoben. Wenn auch in den letzten Jahren eine Steigerung der Gebäudesteuerzuschläge von 35 auf 75 pCt. stattgefunden hat, so entspricht das auch nicht im Entferntesten der Steigerung der Grundstücks- und Gebäudewerthe. Wir vermuthen fast, daß Minister Miquel die Spandauer Abordnung auf diesen Fehler des Steuerstems der Spandauer Gemeinde hingewiesen haben wird; denn es ist bekannt, daß auch aus den nicht-hausbesitzenden Kreisen daselbst Anträge an die Regierung ergangen sind, der Erhöhung der Einkommensteuerzuschläge die Genehmigung zu versagen und dafür eine Erhöhung der Gebäudesteuerzuschläge durchzuführen. Die Frage ist übrigens nicht bloß für Spandau von Bedeutung, sondern für alle Drischastien mit militärischen oder Marineetablissemens, so für Kiel und seine Vororte Gaarden und Ellerbeck für Danzig, Wilhelmshaven u.

Wilhelmshaven, 23. Juni. Das Igl. Gymnasium unternahm heute den üblichen Sommerpaziergang. Felder war derselbe vom Wetter nicht begünstigt.

n Wilhelmshaven, 22. Juni. Die mannigfachen Unklarheiten, denen man selbst in kaufmännischen Kreisen noch häufig über die Verzinsung von Waaren- und Darlehnschulden begegnet, veranlassen uns, an der Hand der gesetzlichen Bestimmungen einige Erklärungen zu geben, die im Wesentlichen auf alle in unserer Stadt in Betracht kommenden Zins-Verhältnisse Anwendung finden dürften. Wir verdanken die bezüglichen Ausführungen einem Fachmann, der sich wie folgt über die Zinsfrage äußert: Unter Zinsen versteht man die Vergütung, welche der Schuldner für die Nutzung eines von ihm zurückzahlenden Kapitals zu entrichten hat. In gewissem Sinne läßt sich die Verzinsung mit der Miethe vergleichen: wie die Miethe der Entgelt ist für Benutzung einer Sache — der Wohnung ufm. —, so ist die Verzinsung der Entgelt für Nutzung eines Kapitals. Am beurtheilen zu können, wann eine Verzinsung stattzufinden hat, mögen folgende Sätze dienen: Eine allgemein durchgreifende Regel ist, daß Zinsen dann zu zahlen sind, wenn der Schuldner mit der Zahlung der Schuld im Verzuge ist. Es soll hierdurch verhütet werden, daß der Schuldner durch widerrechtliche Zögerung der Zahlung seiner Schuld noch Vortheil gewinnt. Zahlungszwang liegt regelmäßig dann vor, wenn der Schuldner seine fällige Schuld trotz erfolgter Mahnung nicht zahlt. Hat sich der Schuldner indeß von vornherein verpflichtet, an einem bestimmten Zeitpunkt zu zahlen, so kommt er ohne besondere Mahnung durch bloße Nichtzahlung zur festgesetzten Zeit in Verzug. Unter Mahnung versteht man die Aufforderung an den Schuldner zur Zahlung. Welche Schritte zur Mahnung genügen, ist nach Lage des einzelnen Falles zu beurtheilen. Die bloße Ueberendung einer Rechnung ist meistens nicht als Mahnung anzusehen, wohl aber wird die wiederholte Zusendung einer Rechnung, auch die Zusendung einer quittirten Rechnung meistens als Mahnung gelten. Welt verbreitet ist der Irrthum, daß eine Mahnung dann keine Wirkung habe, wenn sie auf einen höheren Betrag laute, als wirklich geschuldet werde. In solchem Falle ist die Mahnung hinsichtlich des wirklich geschuldeten Betrages durchaus gültig, so daß der Schuldner bei Nichtbeachtung der Mahnung zur Zahlung von Verzugszinsen und der etwaigen Klagekosten verpflichtet ist. Wird die Mahnung nicht dem Schuldner direkt, sondern an einen andern, z. B. Dienstboten oder Ehefrau gerichtet, so wirkt sie nur, wenn sie zur Kenntniß des Schuldners kam, was der Gläubiger zu beweisen hat. Weigert der Schuldner die Annahme des Mahnschreibens, obgleich er erkennen konnte, daß es sich um ein von seinem Gläubiger abgelandtes Schreiben handele, so steht auch dies der Mahnung gleich. Der Gläubiger kann also Verzugszinsen verlangen und auch auf Kosten des Schuldners klagen. Liegt kein Verzug vor, so hat der Schuldner, falls nicht etwa die Verzinsung vereinbart ist, nur bei gewissen durch das Gesetz bestimmten Arten der Schuld Zinsen zu entrichten. Der praktisch wichtigste Fall ist der, wo es sich um eine Kaufschuld handelt. Das Preussische Landrecht stellt nämlich den Satz auf, daß bei einem Kaufe der Käufer der Verzugsschuldende und Kaufgeld wider den Willen des anderen zugleich nutzen soll. Wenn also keine anderweitige Abmachung getroffen ist, so hat der Käufer seit Empfang der Waare das Kaufgeld zu verzinsen. Hierbei ist nun allerdings wohl zu beachten, daß in vielen Fällen der Kaufpreis nach der stillschweigenden Uebereinkunft der Parteien als gesundet anzusehen und aus diesem Grunde die sonst bestehende Zinspflicht wieder hinfällig ist, da in solchem Falle die gesetzliche Vorbeugung: „Nutzung des Kaufgeldes und der gekauften Sache wider den Willen des anderen“ nicht vorliegt. Dies wird anzunehmen sein, wenn Jemand aus einem Gehege längere Zeit hindurch Waaren auf Contobuch bezieht. Hier ist es Absicht sowohl des Käufers wie des Verkäufers, daß die Zahlung erst mit Ablauf eines gewissen Abschnittes z. B. eines Monats oder zu Anfang des folgenden Jahres, oder auch erst mit Ueberendung der Rechnung erfolgen soll. Als Regel läßt

sich hiernach aufstellen, daß, wer von einem Kaufmann oder einem Handwerker Waaren auf Credit bezieht, diese erst zu verzinsen braucht, wenn ihm der betr. Gläubiger durch Ueberendung einer Rechnung oder in sonstiger Weise von seinem Willen, daß er Zahlung beanspruche, Kenntniß gegeben hat. Nach ganz anderen Grundsätzen ist indeß das Verhältniß des Kaufmanns zu seinem Lieferanten zu beurtheilen. Da die Lieferanten regelmäßig Kaufleute sind, so findet auf die Forderungen dieser Lieferanten der Artikel 289 des Handelsgesetzbuches Anwendung, nach welchem Kaufleute unter einander berechtigt sind, in beiderseitigen Handelsgeschäften auch ohne Verabredung oder Mahnung von jeder Forderung seit dem Tage der Fälligkeit Zinsen zu verlangen. (Schluß folgt.)

Wilhelmshaven, 23. Juni. Regierungsetzt ist man jetzt sehr bemüht, etwas für die Colonisation der Hochmoore zu thun und dieselben durch den durch Baggen in den hiesigen Hafen-einfahrten gewonnenen Seeschliff, welcher in den letzten Jahren ununterbrochen auf dem Ems-Jade-Canal nach den Moorstritten geschafft wird, fruchtbar zu machen. Es wird jetzt wieder beabsichtigt, bei Upstör eine Moorcolonie zu gründen. 6 Colonisten-wohnungen sind daselbst bereits gebaut und auch bewohnt und weitere 12 bei einem hiesigen Bauunternehmer in Bestellung gegeben, von denen 6 Stück, soweit es die Holzconstruction anbe-trifft, an Ort und Stelle geschafft und bereits zum Herbst bezogen werden sollen. Im Laufe der nächsten Jahre sollen etwa 150 derartige Häuser regierungsetzt gebaut werden. Die Moor-colontehäuser werden aus Fachwerk hergestellt und mit Behm-padung ausgefüllt. Sie enthalten 1 Wohnzimmer, 1 Kammer, 1 Küche, Tenne und Fruchttraum. Die Art der Aufstellung ist so, daß jedesmal 2 Häuser dicht nebeneinander stehen und ge-wissermaßen ein Doppelhaus bilden. Der Abstand zwischen zwei solchen Doppelhäusern beträgt ca. 150 m. Im künftigen Jahre soll dort auch eine Schule errichtet werden, auch ist der Bau einer kleinen Kirche bereits in Aussicht genommen.

Wilhelmshaven, 23. Juni. Mit dem Klinkerpflaster scheint man nunmehr auch in unserer Gegend brechen zu wollen. In Mitteldeutschland pflastert man, wie bekannt sein dürfte, die Straßen schon längst mit dem allerdings etwas kostspieligen, aber sehr dauerhaften Würfelgranit. Nachdem die hiesigen städtischen Kollegen vor Kurzem den Beschluß gefaßt haben, demnächst versuchsweise die Marktstraße mit schwedischem Granit abzupflastern, ist jetzt auch die Stadt Barel auf diesem Wege nachgezogen, indem der dortige Stadtrath in seiner vorgestrigen Sitzung 3000 M. zur Legung von Klinkerpflaster in der Drosenstraße und Dornstraße be-willigte. Es unterliegt keinem Zweifel, daß diese Versuche dazu führen werden, von dem Klinkerpflaster in Zukunft ganz Abstand zu nehmen.

Wilhelmshaven, 23. Juni. Der Theateraal in der „Burg Hohenzollern“ war gestern Abend, wie leicht voraussetzen war, wiederum bis fast auf den letzten Platz gefüllt. Die besseren Kreise hatten sich ein Stelldichein hier gegeben, um Herrn Direktor Karuz in seiner Glanzrolle als Inspektor Bräsig zu sehen. Die brillante Durchführung dieser Hauptrolle des nach Reuters eigenem Ausdruck berufenen Reiterdarstellers erzielte auch diesmal einen gewaltigen Erfolg und rief das Publikum zu immer neuem Beifall hin. Die Darstellung stand der ersten in keiner Beziehung nach und darf neben dieser als die beste der Saison bezeichnet werden. Am Freitag gelangt die Mühle im Grund zur Ausführung.

Wilhelmshaven, 23. Juni. Die bisher hier bestehende Orts-krankenlaffe der Zimmerer, Tischler und Holzarbeiter ist durch Beschluß der vor einigen Tagen abgehaltenen General-Verammlung aufgelöst worden.

Wilhelmshaven, 23. Juni. Der Gesangverein Liedertafel unternahm heute einen Ausflug nach dem Urwald.

Wilhelmshaven, 23. Juni. Die Feste folgen einander, aber sie gleichen sich nicht. Auf das Schließest, das bei manchem einen moralischen und physischen Kagenjammer zeitigte, wird nun am nächsten Sonntag das Regelfest folgen. Es wurde an dieser Stelle bereits hervorgehoben, daß gerade das hiesige Regelfest sich vor-theilhaft auszeichnet durch die ausgelegten Preise. Dieselben be- stehen ausschließlich in Geldpreise, womit dem Regler mehr gedient sein dürfte, als mit 100 Stück Cigarren u. s. w. In Barel wurden beispielsweise nur die ersten 2 Preise in barem Geld aus-bezahlt; dann folgten 1 Standuhr und 2/10 Cigarren, 1 Kaffe-jevice, 1 Beutel Kaffee, 1 Emalleibell, 10 Flaschen Burgunder, 1 Torfaffen mit Zubehör, 1 Paar Stiefelchen, 1 Zunderhut u. a. — Böse Zungen wollen wissen, daß die Cigarren sämmtlich an Nicht-raucher gefallen sind und daß der Gewinner des Burgunderweins allosolligen Getränken schon vor Jahren entlagt habe. Wir glauben das zwar nicht, sind aber trotzdem der Meinung, daß Geldpreise unter allen Umständen für jeden Regler am werth-vollsten sein dürften.

Wilhelmshaven, 23. Juni. Auf dem Regelfest in Barel haben sich von hier noch weitere Preise geholt die Herren Lie-benberg: eine feuerfeste Kaffeke für 51 Holz und Bruns-Bant: einen Torfaffen mit Zubehör für 47 Holz.

Wilhelmshaven, 23. Juni. Die guten Erfolge, welche der hiesige Geflügelzucht-Verein mit der im vorigen Sommer veran-stalteten Geflügel-Ausstellung erzielte, boten dem Wittmunder Ver-

vergüht. Ist ein allerliebster Brauch, die kleine Kanadierin, frisch und freimüthig, wie ihr Kinder des Westens alle seib.“

Getty drückte des Gatten Hand. „Sie sind bei der Mama?“ fragte sie.

„Ja — das liebe alte Mütterchen stand zitternd am Ein-gang ihrer Gemächer; ich habe sie allein gelassen — ich dachte, es sei besser so.“

Getty nickte.

„Getty! welch ein Glück, daß sie — daß wir ihn so wieder-sehen.“ fügte er innig hinzu. „Dein Werk, mein Brauch.“ Er küßte sie und drückte sie zärtlich an sich.

„Pst! Paul, lassen wir um Gotteswillen die alten Geschichten, Du schwerer Gesell, denke an Dein Versprechen: kein Wort der Erinnerung.“

„Sel ruhig, er wird finden, daß Du mich gut erzogen hast.“ lachte Paul.

„Ja, er soll finden, wie gut Du das Leben zu genießen ver-stehst.“ ergänzte Getty, „wie Du auch Sekt und Pasteten und alle gute Dinge der Erde rechtchaffen würdigst und auf Deine Art ein Lebenmann geworden bist. Es war mir nicht recht, als er Dir früher die Befähigung dazu vollständig absprach.“

„Titel und weltlich war meine Getty doch — sie zählte das also zu den nothwendigen Eigenschaften eines Gentleman.“

„Die Befähigung für verfeinerten Lebensgenuß, ja — der Mensch soll in Harmonie sein mit seinen Verhältnissen. Der Reiche soll Luxus treiben und Luxusartikel verbrauchen.“

„Es scheint mir, als ob Du dafür gesorgt hast, daß Leo dieser Eindruck nicht verliert wird. Ich sah vorhin das Menü unseres heutigen Diner ein und ermüdete über die Menge der Schüsseln. Der Koch schwingt unten sein Scepter mit Energie.“

„Das ist so in Ordnung, mein Paul, von unserer Tafel sollen viele leben, viele ihren Erwerb in unseren Diensten finden.“

Das war meines Vaters Waplspruch, und ich habe ihn von ihm geerbt.“

Ein Scharren draußen unterbrach die Unterhaltung des Ehepaares. Der Diener rief die Flügelthüren auf, und auf Leos Arm gestützt, trat die Generalin ein, an der Hand die neue Schwiegertochter führend. Es gab eine bunte Familienscene, fröhliches Lachen, Bewillkommen und heimlich blinzelnde Thränen.

Leo sah lange in Gettys klares, glückliches Gesicht. „Getty! Das Leben ist reich — unermesslich reich — ich habe gelernt, es zu schätzen.“

Sie musterte ihn mit lachenden Augen. „Schwager Leo ist ein breitschultriger Farmer geworden mit rauhen schwieligen Händen — und seine Kleider ermangeln des vornehmen Schnitts. Oh! das Blockhaus und die Schafe —“

„Ich helfe der Schaffkling.“ sagte Leo stolz und Grace, seine kleine Frau, lachte hell auf, wobei die Reife ihrer tabellosen Zähne zum Vorschein kam. „Das ist ein guter Titel bei uns.“ sagte sie und blickte mit den dunklen glänzenden Augen umher auf die fremde moderne Pracht dieser Räume.

Bei dem solennen Diner herrschte allseitig heiterste Stimmung. Auf der Stirn der sehr gealterten Generalin thronte das voll-befriedigte Mutterglück. Es gab ein Erzählen, ein Mittheilen der Erlebnisse von hüben und drüben.

„Und Alia ist zur Bühne gegangen?“ fragte Leo. Sein Gesicht drückte eine sehr ruhige Antheilnahme aus. „Von dem Manne lebt sie natürlich getrennt?“

„Ich glaube.“ erwiderte Getty, „sie gastirt an kleinen Bühnen in untergeordneten Rollen und wird es nie zu Höherem bringen. Ihr fehlt es an jeglicher Ausbildung zu ernstem Studium.“

„Talent zur Schauspielerin mochte immerhin in ihr stecken.“ meinte Leo.

„Und solch ein Leben gefüllt ihrer Art noch am besten.“ bemerkte Paul trocken. „Den Mann hat sie aber ruinirt, das ist ohne Zweifel.“

„Mit ihres elenden Vaters Hilfe und unter seiner Anleitung.“ sagte Getty. „Ich bin noch der Meinung, daß sich unter gün-stigeren Einflüssen manches aus ihr hätte herausbilden lassen. Es ist viel an ihr gesündigt worden.“

„Sie hat aber auch redlich wieder gesündigt.“ brummte Paul.

„Reht denn eigentlich der alte Professor Zellmeier noch?“ fragte Leo.

„Ja, er wohnt noch in denselben Räumen.“ entgegnete Getty. „Auch Fräulein Hanna ist noch bei ihm. Sie klagt aber viel, wenn ich sie gelegentlich spreche, daß der alte Herr alle Tage wunderlicher werde.“ Er rede zuweilen von Alia, als ob er sie zurückwünsche, und freue sich dann, daß sie doch einem mit rechtlichen Menschen verheirathet sei. Wie unpassend und unglücklich die Ehe gewesen, sieht ihn dabei nicht an. Er erwägt dabei nur, wie unter dem alleinigen Schutz des Vaters wohl noch Schlimmeres aus ihr geworden wäre, und darin konnte er recht haben.“

Leos junge Frau sah mit harmlos glücklicher Miene da und hörte der Unterhaltung über das ihr fremde Wesen zu. Sie hatte keine Ahnung davon, in welchen Beziehungen dasselbe einst zu ihrem Leo gestanden. Und gottlob, sie brauchte es auch nicht zu wissen. Ihr Leo war ein anderer Mensch geworden, der mit jenem leichtfertigen Lieutenant kaum noch identisch gedacht werden konnte. Sie kannte ihn nur als den bravsten, kernsestesten Mann, den tüchtigen Reiter und Jäger, den tüchtigsten Landbauer, der je drüben eine Farm regiert.

ein Veranlassung, die Provinzial-Gesellschaft für diesen Sommer in Wittenburg abzuhalten. Die Ausstellung hat, wie bereits mitgeteilt, in den letzten 3 Tagen in Wittenburg stattgefunden und einen allseitig befriedigenden Verlauf genommen. Ausgestellt waren im Ganzen 478 Hühner, 23 Puter, Perlhühner und Pfauen, 188 Tauben, 31 Enten, Gänse und Schwäne, Ferkel und Eingeborgte, sowie ausgestopfte Vögel. Der Haupt-Preis, eine prachtvolle Tafeluhr, ist nicht zur Vertheilung gelangt, weil er vom Stifter nur für ostpreussisches Geflügel bestimmt, welches aber als das beste und hervorragendste auf der Ausstellung nicht vertreten war. Die übrigen 12 Ehrenpreise fielen vorwiegend nach Bremen, ferner nach Leer, Feber und Langendree. Von den Wilhelmshavener Ausstellern erhielten die Herren Richter einen II. Preis auf reibhuhnfarbige Italiener (Hühner), einen III. Preis Kulow auf Houdans (Hühner), ferner lobende Anerkennungen die Herren Blücher für Plymouth-Rocks, Richter für Hamburger Sprengel, Klemmer für Hamburger Vachhühner, J. B. Egberts auf Pfauen bzw. Puter, Preß für Tauben, Maß desgl., Blücher für Enten.

Wilhelmshaven, 23. Juni. Der Verein ostpreussischer Stammviehzüchter erhielt auf der Ausstellung zu Königsberg für den Stier des Herrn Martens zu Leyland-Holder den ersten Siegespreis, 300 Mk., sowie den ersten Preis, 300 Mk., außerdem erhielt der Verein den zweiten Preis, 200 Mk., und drei vierte Preise wie auch den zweiten Familienpreis.

Wilhelmshaven, 22. Juni. Ueber den Ausfall der Ernte von 1891 ist durch amtliche Ermittlung Folgendes festgestellt worden: Die Ernte blieb bei den menschlichen Ernährung bestimmten Früchten erheblich hinter derjenigen von 1890 zurück, so beim Winterweizen um 24,3 pCt, Winterroggen um 21,1, Rartoffel um 20,3, Erbsen um 30,1, Buchweizen um 15,8, pCt. Auch Raps, Hopfen, alle Hackfrüchte und ein Theil der Futterpflanzen zeigen niedrige Erträge. Die Weisernte ist um 70,4 pCt. zurückgegangen. Besser als im Vorjahre war die Ernte beim Sommergetreide, beim Hafer, bei Bohnen und Lupinen, sowie beim Klee und anderen Futterpflanzen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Oldenburg, 22. Juni. Auf dem 3. Oldenburger Preisfesten, das gestern beendet ist, gingen auf den verschiedenen Bahnen folgende Herren als Sieger hervor. Auf der Preisbahn: 1. Preis Kaufmann B. von Mohr hier. (54 Holz) 1 goldene Uhr; 2. Preis Herr Alffert Gasslerhoff hier. (53 Holz) 1/2 Duzend silberne Schlüssel. Der niedrigste Preis fiel auf 40 Holz. Auf der Meißnerbahn erlangen den 1. Preis Herr Hauken-Gasslerhoff mit 3 Gassenkugeln und 20 Treffern und Herr Buse-Oldenburg mit 3 Gassenkugeln und 20 Treffern, die beiden ersten Preise von je 50 Mk. resp. 40 Mk. und die beiden Ehrenpreise. Die Zahl der Sieger auf den Meißnerbahnen betrug 15, der letzte Preis wurde mit 14 Holz in 2 Gassenkugeln errungen. Die für die Regler ergiebigste Bahn war die Gerlesbahn. Es errang sich dort den 1. Preis mit 32 Holz, ein Wurf, der dreimal in Appel stand, Herr Corssen aus Bremen mit 85 Mk. Der niedrigste von den 35 Preisen betrug 4 Mk. Er fiel auf 28 Holz. Das Fest hatte gestern außerordentlich viel Theilnehmer gefunden, insbesondere von Bremen, Dölgelonne, Eisleben, Wilhelmshaven und Delmenhorst. Die Gesamteinnahme betrug etwa 3500 Mk.

Helgoland, 22. Juni. Das Comité für das „Alte Herren“-Fest (K. S. C.) auf Helgoland am 1. und 2. October d. J. entfaltet eine rege Thätigkeit. Dank dem liebenswürdigen Entgegenkommen der Rheider Ballin, welche den großen Schnelldampfer „Cobra“ für beide Tage zur Verfügung stellt, wird es möglich

sein, die Kosten des Festes für die Teilnehmer ungefähr auf gleicher Höhe zu halten wie in früheren Jahren.

Murich, 20. Juni. Von der hiesigen Strafkammer sind 40 Militärpflichtige aus Wilhelmshaven, 23 aus dem Kreise Deener, 9 aus dem Kreise Norden und 8 aus dem Kreise Leer wegen Verletzung der Wehrpflicht jeder zu 160 Mk. Geldstrafe event. 16 Tagen Gefängnis verurtheilt.

Bremen, 21. Juni. Die bestragte Dampferverbindung mit Wangerooge ist seitens der Direktion des Norddeutschen Lloyd abgelehnt worden.

Bremerhaven, 21. Juni. Eine originelle Jagd wurde in den Abendstunden des Freitag im Neuen Hafen hier selbst abgehalten. Ein großer Schweinfisch war mit der Fluth in den Hafen gekommen, und bald nach seiner Entdeckung machten sich eine große Anzahl Kahnfahrer, sowie die Schleusenwärter in den Follen auf die Jagd. Der Fisch narrete aber seine Verfolger. Bald schwamm er wohlgemuth nach dem Nordende, und hinter ihm her ging die ganze wilde Jagd, in jedem Boote vorn ein zum Sperwurf bereitstehender Mann. Waren die Boote dann angelangt, und hoffte man, den Fischling fest eingeschlossen zu haben, dann tauchte er plötzlich am Südbende hoch aus dem Wasser, um Luft zu schnappen, empor. Ein zahlreiches Publikum hatte sich an der Raje angelammet und verfolgte die heitere Jagd mit gespannter Aufmerksamkeit und großem Jubel. Uebrigens ist es den Jägern auch nicht gelungen, ihre Beute zu erlegen. Wahrscheinlich ist der Fisch mit nächster Tide wieder seinem unfeindlichen Gefängnis entflohen.

Permisches.

* Berlin, 22. Juni. Ein Kesselfestkorb mit Tisch, der an Bord der „Hohenzollern“ den Kaiser auf seiner Nordlandreise begleitet soll, ist zur Zeit in dem Schaufenster des Königl. Hoflieferanten Eduard Adernann, Unter den Linden 21, ausgestellt. Der Tisch kann in wenigen Augenblicken zusammengelegt werden und verschwindet mit dem gefammeten Aufsatz in das Innere des Korbes. Die Ausrüstung, in Silber, ist für sechs Personen berechnet.

* Zu den neuesten Erfindungen auf technischem Gebiet gehören unbedingt die sich durch vollendete Einfachheit auszeichnenden Daimler'schen Patent-Gas-, Benzin- und Petroleum-Motorboote. Dieser Boote, deren General-Vertretung die renommierte Firma Meyer & Kemmers in Hamburg, Nollensmarkt, übernommen hat, sind bereits seit längerer Zeit eine große Anzahl bei Behörden und Privaten im Gebrauch. Zahlreiche Zeugnisse liegen vor, u. a. auch von der Kaiserlichen Kanalcommission Bauamt IV, die einstimmig die Einfachheit der Bedienungswiese, die billigen Betriebskosten, sowie die außerordentliche Steuerfähigkeit lobend hervorheben. Als besondere Vortheile sind hervorzuheben: die geringen Betriebskosten (1/2 Kilogramm) pro Stunde und Pferdekräft, die einfache und leichte Bedienungswiese durch eine Person, die absolute Sicherheit gegen Explosionsgefahr, die exakte Steuerung, es kann vor- und rückwärts, schnell und langsam gefahren werden, die kaum 2 Minuten dauernde Inangangsetzung, keine Verlastigung durch Hitze, Geruch, Ruß oder Rauch, keine Verunreinigung des Fahrwassers, keine polzliche Conzeption, Revision und keinen Maschinisten, keine Störungen bei kontinuierlichem Betrieb. Die Daimler'schen Patent-Petroleum-Schiffsmotore mit dem gleichfalls patentirten Schiffsantrieb finden daher bereits Verwendung für Luft-, Gola-, Schnell- und Transport-Boote, wie als Schlepper und Fährschiffe, auch sind schon größere Passagier-Fahrzeuge bis 100 Personen gebaut. Jedenfalls dürfte es manchen unserer Leser interessieren, daß auch Landfahrzeuge mit diesem Motor im Bau begriffen sind. Die Firma Krupp in Essen hat seit Jahresfrist zwei Bahndraisinen und einen Salonwagen mit dem Daimler-

Motor ausgestattet. Wir erfahren u. a., daß auch Landfahrzeuge (Breaks) mit diesen Motoren im Bau begriffen sind und Motorfeuerwagen schon eine glänzende Probe bestanden haben. Jedenfalls dürften diese Motore, weil sie innerhalb 2 Minuten betriebsfertig, von großer Bedeutung für das Völkchen sein.

* Die Zubehörer der 400 jährigen Entdeckung Amerikas, welche die Welt bekanntlich in diesem Jahre begehen wird, hatte die „Viebig's Kompagnie“ doppelten Grund, auch ihrerseits nicht unbeachtet zu lassen. Bot sie ihr doch Anlaß, der Fülle ihrer hübschen Chromo-Karten eine neue Serie hinzuzufügen, welche die Entdeckung der neuen Welt durch Columbus behandelt und in trefflich wiedergegebenen Bildern das wechselvolle Geschick des großen Entdeckers schildert.

Telegraphische Depeschen des Wilhelmshav. Tageblattes.

Berlin, 23. Juni. Aus Daresalam wird von gestern gemeldet: Unteroffizier Barlet, der selbst verwundet ist und Lazarethgehilfe Weitz melden, daß am 10. Juni bei Moscht ein Gefecht mit Melli stattgefunden hat, wobei Chef Bälow, Leutnant Wolfram und zwanzig Sudanesen gefallen seien. Unteroffiziere Buber und Wittstock halten mit 64 Mann die Kilmadjarokation. 180 Mann Verstärkung sind ins Innere abgegangen.

Angelommene Schiffe.

Im neuen Hafen:
Am 22. Juni. Alpha, F. G. Behrens von Pragero Ncht. Kuchholz.
Quinta, F. Hein von Emden mit Stidgut.
Serta, D. v. d. Becht von Emden mit Stidgut.
Im alten Hafen:
Am 23. Juni. Catharina, F. Cornelius von Westmünde mit Petroleum.

Wilhelmshaven, 22. Juni. Ausverkauf der Alandburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.	
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	106,80 107,15
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	100,30 100,85
3 pCt. do.	87,40 87,95
4 pCt. preussische consolidirte Anleihe	106,45 107,-
3 1/2 pCt. do.	100,20 100,75
3 pCt. do.	87,40 87,95
3 1/2 pCt. Oldemb. Consols	99,- 100,-
4 pCt. Oldemb. Kommunal-Anleihe	101,-
4 pCt. do.	101,25
3 1/2 pCt. do.	99,-
3 1/2 pCt. Oldemb. Bodenkredit-Bankaktie (Minibar)	94,-
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe	96,30 96,85
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	128,35 129,15
4 pCt. Ostpreuss. Prior.-Obligations	101,- 102,-
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	97,60
4 pCt. Hambdr. der Rhein. Hypoth.-Bank	
Serie 62-64	101,50 102,05
3 1/2 pCt. Hambdr. der Rhein. Hypoth.-Bank	95,- 95,55
4 pCt. Hambdr. d. Preuss. Bodenkredit-Alten-Bank	
vor 1900 nicht auslosbar	102,10 102,65
Bechl. auf Amsterdam kurz für 100 in Mk.	108,20 109,-
Bechl. auf London kurz für 1 £ in Mk.	20,38 20,43
Bechl. auf New York kurz für 1 Doll. in Mk.	4,15 4,20

Metereologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Beobachtungs-Stationen	Zeit	Temperatur (in 10 Minuten)	Windrichtung	Windstärke	Niederschlag	Wetter	Barometer	Luftfeuchtigkeit
Wilhelmshaven	22. Juni	14,6	SW	2	0	bed.	758,5	80
Oldenburg	22. Juni	14,2	SW	2	0	bed.	758,5	80
Bremerhaven	22. Juni	14,3	SW	2	0	bed.	758,5	80
Bremerhaven	23. Juni	16,8	SW	2	0	bed.	758,5	80

Bemerkungen: 22. Juni. Abends leichter Regen. 23. Juni. Freil. Regen.

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Am Freitag, 24. Juni: Vorm. 12.02, Nachm. 12.31.

Bekanntmachung.

Behuf Umbaus der Drehbrücke über den Ems-Jade-Kanal im Zuge der Deichstraße ist die Drehbrücke bis auf Weiteres unpasseierbar und haben Fuhrwerke sowie Passanten als Uebergang die in unmittelbarer Nähe der Drehbrücke erbaute Schwimmbücke zu benutzen.

Der Schiffsverkehr wird vorläufig nicht behindert, doch haben die Schiffer gemäß § 4 der Polizeiverordnung für den Verkehr auf dem Ems-Jade-Kanal dem Brückenwärter beim Oeffnen der Schiffsbrücke Hülfe zu leisten.

Wilhelmshaven, 18. Juni 1892.

Der Hilfsbeamte des königlichen Landraths.

Bekanntmachung.

Im Schwedenhause Nr. 1. hier selbst ist eine **Zunngesellen-Wohnung** zum 1. Juli d. J. anderweitig zu vermieten. Interessenten wollen sich schriftlich melden.

Wilhelmshaven, den 19. Mai 1892

Der kgl. Domänen-Rentmeister: Deneke.

Die städtischen Seebade-Anstalten für Frauen u. Mädchen

hinter dem Seebelde, westlich der Kronprinzenstraße und am Heppenser Fort werden am **Montag, den 27. d. M.**, eröffnet. Die Bestimmungen, nach welchen dieselben benutzt werden können, sind folgende:

1) Der Besuch und die Benutzung der städtischen Seebade-Anstalten für Frauen und Mädchen ist jeder anständigen Person über 8 Jahre gegen Bezahlung des festgesetzten Betrages für ein Einzelbad oder Abonnement gestattet. Kinder unter 8 Jahren dürfen nur in Begleitung Erwachsener die Badeanstalten betreten.

2) Die Badeanstalten sind während der Badesaison, deren Beginn und Schluß in jedem Jahre vom Magistrat bekannt gemacht werden wird, täglich zwischen Vormittags 8 Uhr bis Abends 7 Uhr, und zwar diejenige hinter dem Seebelde, westlich der Kronprinzenstraße, 1 1/2 Stunde vor und 1 1/2 Stunde nach Hochwasser und diejenige am Heppenser

Fort eine Stunde vor und eine Stunde nach Hochwasser geöffnet.

3) Die Besucher der Anstalten, welche nicht abonniert sind, haben beim Eintritt in die Badeanstalt von der angelegten Wartefrau eine Badekarte zu lösen und dieselbe in die beim Eingange ausgehängte grüne Büchse zu werfen.

4) Jede über 7 Jahre alte Besucherin der Anstalt muß mit angemessener Badebekleidung versehen sein oder solche von der Wartefrau gegen Erlegung des festgesetzten Miethspreises entnehmen.

5) Das Aus- und Ankleiden darf nur innerhalb der vorhandenen geschlossenen Zellen geschehen.

6) Von den vorhandenen Zellen können einige gegen Zahlung einer besonderen Vorbehaltsgebühr monatweise oder für die ganze Badesaison gemietet werden.

Eine gemietete Zelle kann von mehreren Familien benutzt werden, doch wird seitens der Badeverwaltung nur ein Schlüssel geliefert.

7) Denjenigen Besucherinnen, welche nicht eine besondere Zelle (sfr. 6) gemietet haben, steht frei, jede gerade leer stehende Zelle zum Aus- und Ankleiden zu benutzen.

8) Eine Badeselle darf von derselben Person nicht länger als 40 Minuten benutzt werden.

Jede nicht vermietete Zelle muß, falls sie nicht benutzt wird, geöffnet bleiben.

9) Die Verabreichung von Erfrischungen an Badegäste erfolgt durch die Wartefrau nach Maßgabe des ausgehängten Tarifs.

Anderer Erfrischungen, als auf dem Tarif angeführt sind, dürfen nicht verabreicht, andere als die bezeichneten Preise nicht gefordert werden.

10) Jede Besucherin des Bades ist — was die Handhabung der Ordnung betrifft — verbunden, den Anordnungen der Wartefrau Folge zu leisten.

11) Etwaige Beschwerden sind in das bei der Wartefrau ausliegende Beschwerdebuch einzutragen.

12) Bis auf Weiteres wird gestattet, daß Knaben bis zum vollendeten siebensten Lebensjahre die Badeanstalten gleichfalls benutzen dürfen, falls sie von Erwachsenen begleitet sind.

13) Gezahlt wird von Erwachsenen:
a. für einen Monat Mk. 3,00
b. für zwei Monate „ 4,50

c. für die ganze Saison „ 6,00

d. für ein Einzelbad „ 0,50

(Vorstehende Preise ermäßigen sich für Kinder unter 14 Jahre um die Hälfte.)
e. für Mieten einer festen Zelle pro Monat außer dem Abonnement Mk. 8,00.

f. für Darlehen eines Bade-Anzuges Mk. 0,15.

g. für Darlehen eines Bade-Hemdes Mk. 0,10.

h. für Darlehen eines Handtuches Mk. 0,05.

Außerdem werden Abonnementskarten ausgegeben, welche zum Gebrauch von 12 Bädern berechtigen, zum Preise von 3,00 Mark.

Die Badekarten, von denen diejenigen für ein Einzelbad in den Badeanstalten, alle übrigen aber bei unserer Kammereckasse zu haben sind, haben für beide Badeanstalten Gültigkeit.

14) Die Wartefrau ist verpflichtet, das Trocknen des Badeanzuges u. auf Wunsch der Besucherinnen zu übernehmen. Dieselbe erhält alsdann für diesen Dienst von dem erwachsenen Badegaste pro Monat Mk. 1,00, von Kindern unter 14 Jahren pro Monat Mk. 0,50.

Wilhelmshaven, 22. Juni 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Möbeln für das Rathhaus soll vergeben werden. Angebote sind uns bis

Montag, den 4. f. Mts., Mittags 12 Uhr,

einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen können während der Dienststunden in unserem Bureau eingesehen werden.

Wilhelmshaven, den 23. Juni 1892.

Der Magistrat.

Detten.

Dampferverbindung

Wilhelmshaven-Helgoland

mit dem Dampfer „Tell“

an jedem Sonnabend, Sonntag und Montag in der Zeit vom 18. Juni bis

19. September 1892.

Abfahrt von Wilhelmshaven 8 Uhr 30 Minuten Vormittags.

Abfahrt von Helgoland am Sonnabend

und Montag 1 1/2 Uhr Nachmittags, am Sonntag zwischen 4 und 5 Uhr Nachmittags.

Fahrpreise:

1) für Hin- und Rückfahrt 5 Mark. Billets mit dreitägiger Gültigkeit berechtigen nicht zur Rückfahrt über Cuxhaven oder Hamburg.

2) für Hin- und Rückfahrt 12 Mk., für Kinder die Hälfte. Billets — gültig für die Saison — berechtigen zur Rückfahrt mit den Dampfern Cobra und Patriot über Cuxhaven oder Hamburg, während die auf den beiden letztgenannten Dampfern in Hamburg bzw. Cuxhaven ausgegebenen Rückkarten zum Preise von 12 Mk. zur Rückfahrt über Wilhelmshaven mit dem Dampfer „Tell“ berechtigen.

Wilhelmshaven, den 23. Juni 1892.

Der Magistrat.

Detten.

Bekanntmachung.

Zur Wahl von 2 Vertretern der Kassen-Mitglieder zur General-Versammlung der Krankenkasse für die sämtlichen Betriebe der Firma H. Niemann in Plaggenburg werden die Wahlberechtigten der Arbeitsstelle zu Wilhelmshaven hiermit auf

Mittwoch, den 6. Juli, Mittags 12 Uhr,

nach dem Magistrats-Sitzungs-Saale eingeladen.

Wilhelmshaven, den 22. Juni 1892.

Der bestellte Kommissar.

In Vertretung:

Detten, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Ich ersuche um Mittheilung über den Aufenthaltsort des Dienstknechts Dietrich Wegener aus Bohlensberge, Amt Barel, der der illegalen Dienstverlassung beschuldigt ist. Nr. 425/92.

Feber, 19. Juni 1892.

Der Amts-Anwalt.

Bothe.

Zu vermieten

zum 1. Juli eine kl. **Oberwohnung.**

Neubremen, Mittelstr. 15.

Zu vermieten

eine **Unterverwohnung**, sowie ein möbl. **Zimmer** auf sofort.

Düsteseitenstr. 40.

Zu vermieten

ein fein möblirtes **Zimmer** nebst Schlafstube in der Nähe des Hafens.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein fein

möbl. Zimmer

und Schlafzimmer, auch mit Burschen-gelass, vom 1. Juli anderweitig zu vermieten.

Königsstr. 51, p. l.

Zu vermieten

zum 1. Juli oder später eine **Oberwohnung**, bestehend aus 3 Räumen nebst Zubehör.

Grenzstr. 36.

Zu vermieten

zwei schöne **Oberwohnungen** per bald an der Berl. Götterstraße.

H. Gessen.

Neuende = Sedan.

Ein gut möbl. **Zimmer**, part, in der Nähe von Thor I zu vermieten.

Nachfragen in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten

in meinem Neubau, Neue Wilhelmshavenerstraße 69, eine schöne **Bräunliche Oberwohnung**, abgeschl. Korridor und Zubehör, zum 1. August.

D. C. Sims, Bant,

Wilhelmshavenerstraße 11.

Unter der Hand zu **verkaufen**:

1 Küchenschrank, 2 Tische, 1

Wasserfaß mit Fuß, 1 Spring-

brunnen, 1 Blumenborte, 1

Spiegel, div. Bilder, 4 Fach

Fenstergardinen mit Kästen und

Rouleaux und 1 Rohrstuhl,

des Abends nach 7 Uhr bei

Th. Hayen,

Berl. Adolfsstr., Bant.

Zu vermieten
eine **Oberwohnung**, enth. 4 Räume,
zum 1. Juli oder später.
D. Breiden, Börsenstr. 32.

Zu vermieten
ein schön möbl. **Zimmer** an 1 oder
2 Herren.
Marktstr. 25, 1 Tr.

Eine unmöbl. Stube
ist auf sofort zu vermieten.
Oldenburgerstr. 4 u. 1.

Oefen,
verschiedene Arten und noch gut er-
halten, billigst zu verkaufen bei
Edw. Janssen.
Habe

Mähgras,
sowie 9 Grasen
Roggen
zu verkaufen.
J. F. Backhaus,
Sanderostergraben.

Zu kaufen gesucht
zwei **Schauenster**, ca. 2 Meter
hoch.
Offerten unter **A. 50** an die Exp.
d. Blattes.

Zu kaufen gesucht
ein Rover.
Offerten mit Preisangabe unter
T. 100 an die Exped. d. Bl.

Gesucht
gute, am liebsten kinderlose **Pflege-
eltern**, für ein kleines Kind (Knabe).
Näheres Grenzstraße 3, oben.

Zwei tüchtige
Tischlergesellen
gesucht.
A. Borrmann.

Ein kräftiges, sauberes **Mädchen**
mit guten Zeugnissen für häusl. Ar-
beiten zum 1. Juli gesucht.
Frau Dr. Platten,
Wittoristr. 84.

Gesucht
zum 1. August oder später ein kleiner
Laden an der Noontstraße, passend für
ein Schuhwaren-Geschäft.
Offerten unter **B. Z.** an die Exped.
d. Blattes.

Gesucht
für ein Hotel ein **junger Mann**,
der mit Pferden umzugehen weiß.
Frau Wackmann,
Nachw.-Bureau,
Noontstr. 85, Schlosskeller.

Provisionsreisende
od. Agenten, die **Maschinen und**
Heerdöfen, Bauhölzer etc. re.
besuchen, von einer leistungsf. weisf.
Fabrik für Schmiedb. Eisenguss gesucht.
Gefl. Offerten unter **O. 2486** an
Adolf Woffe, Köln, erb.

20 bis 25 Mann
können
gutes Logis
erhalten für Kaffee, Schlafen und
Mittagsessen, à Person pro Tag 80 Pfg.
E. Thumann, Gastwirth,
Heppens.

Hunde
werden nach jeder beliebigen Art jeder-
zeit **geschert**.
Janssen, Tonndiek 13a.

Füttern Sie Ratten u. Mäuse
nur mit dem sicher tödlich wirkenden
Heleolin. Unschädlich für Menschen
u. Hausthiere. In Dosen à M. 1 u.
60 Pfg. erhältlich in **Suttmacher's**
Drogenhandlung in Wilhelmshaven.

Impfe
täglich während der Sprech-
stunden mit Kälber-Lympher.
Dr. Westphal,
Bant.

Vorbereitungsanstalt
für die
Postgehülfenprüfung
Kiel, Ringstr. 55.
Älteste und größte Anstalt.
Bisher bestanden **hundert** Schü-
ler die Prüfung. Günstige
Bedingung. Am 8. August neuer
Curfus. Augenblicklich nahe an 600
Schüler hier.
J. H. F. Tiemann,
Director.

Ein gutes Logis
für 1 oder 2 junge Leute.
Grenzstr. 48, oben.

Gasthof zum Mühlengarten.
Freitag, den 24. Juni 1892:
I. Abonnements-Concert,
ausgeführt vom
Musikcorps des Kaiserl. 2. Seebataillons,
nachdem:
Grosser Ball.
Entree zum Concert à Person 30 Pfg. Anfang 7 Uhr.
Es ladet ergebenst ein
D. Winter.

Sommer-Theater
„Burg Hohenzollern“.
Direktion: **C. Karst.**
Freitag, den 24. Juni 1892:
Die Mühle im Grund
Charaktergemälde mit Gesang.
Sonntag, den 26. Juni 1892:
Große Kindervorstellung
Nachmittags 4 Uhr.

Banter
Krieger-Verein.
Die Kameraden, welche sich an dem
in Bönningen stattfindenden Oldenburger
Bundeskriegerfeste
betheiliger, werden ersucht, am
26. Juni cr., Morgens 6 Uhr,
im Vereinslokal rechtzeitig zu erscheinen.
Anzug: § 9 der Statuten.
Um zahlreiche Betheiligung ersucht
Der Vorstand.

Krieger-
und
Kampfgenoßen-
Verein
Heppens.
Die Kameraden, welche sich am
Bundeskrieger-Feste
in Bönningen betheiligen wollen, ver-
sammeln sich am **Sonntag, den**
26. Juni, Morgens präcise
5 1/2 Uhr, im Vereinslokal.
Der Vorstand.

Polyhymnia.
Sente, Freitag Abend:
Besangstunde.

Cognacs,
nur aus Wein gebraunt,
zu billigen Preisen.
M. Athen,
Altstraße 8.

Frisch gefrorenes
Vanille- u. Frucht-
Eis
empfiehlt die Conditorei von
Otto Lüddecke.

Bier!
Jhrh. v. Tucher'sches 16 Fl. M. 3,00
Münch. Bürgerbräu 16 " " 3,00
Belbe Bier. Champ.-Fl. à " " 0,35
Feines Export-Bier 27 " " 3,00
Lagerbier 33 " " 3,00
Berliner Weißbier 20 " " 3,00
Gräber Bier 15 " " 3,00
Doppel-Braunbier 36 " " 3,00
Englisch Porter à " " 0,50

Harzer Sauerbrunnen
(Theresienhölzer)
u. Selterwasser
empfiehlt
G. A. Pilling,
Friedrichstraße 4.

Reinwollene
Skleiderstoffe,
100 cm breit, bestes Fabrikat,
Meter 80 Pl.
B. H. Bührmann,
Wilhelmshaven.

(Statt besonderer Anzeige.)
Maria Cramer
Johannes Hoffmann
Postverwalter
Verlobte.
Werthe, im Juni 1892.

Rade-
Rademanns Kindermehl
sollte stets als Zusatz zur Milch verwendet werden. Es ersetzt
alle bei der Abkochung der Milch in Verlust gehenden bezw.
unverdaulich werdenden Nährstoffe, macht
die Milch selbst ebenso wie Hasfergrütze
flüssig und leicht verdaulich und bietet,
da es den Siedepunkt der Milch erhöht,
die beste Bürgschaft dafür, daß alle in
der Milch etwa ent-
haltenen
Krankheitsstoffe
getödtet werden.

Alle Aerzte
die sich an den Ge-
brauch der Hasfer-
grütze gewöhnt hatten,
gehen zum Gebrauch
von Rademanns Kindermehl über, da dasselbe
alle Vortheile der Hasfergrütze, jedoch ohne
deren Nachtheile besitzt. Es geht nicht, wie
diese, unverdaut in den Darm über, sondern
führt dem Körper hochwichtige Nährstoffe zu
Darum auch ist Rademanns Kindermehl in
fast allen Kliniken als das einwandfreieste aller Kindernähr-
mittel im Gebrauch.

Rademanns Kindermehl
ist in den Apotheken, Droguerien und Colonialwarenhandlungen zum Preise
von M. 1.20 pro Büchse erhältlich.

Seefahrtbier
(Malzextract 40 %)
nur aus bestem Malz und Hopfen unter
Ausschluß irgend welcher Ingrebienzen
gebraut. Wirkt nicht magensäuernd,
hält sich Jahre lang. Reconvallescenten,
schwächlichen, blutarmen und magen-
leidenden Personen bestens empfohlen.
Seefahrtbier erhielt als Malz-
extract auf der Ausstellung für Sygiene
in Spa 1891 die **goldene Medaille.**
Wilhelm Remmer
Bierbrauereibesitzer, Bremen.
Verkaufsstellen gesucht und wollen
geneigte Respektanten sich wegen der
Bezugsbedingungen an mich wenden.
Bringe mein vollständig **komplettes**
Lager weißer und farbiger
Kachelöfen
in empfehlende Erinnerung.
Sämmtliche in mein Fach schlagende
Arbeiten werden **korrekt u. billigst**
ausgeführt.
M. Potraz,
Töpferstr.,
Kleefstraße 50 (Eisack).

Zur angenehmsten Reinigung, Befestigung von Mundgeruch, Zahnweinstein, den Zähnen blendende Weiße, dem Mund liebliche Frische zu verleihen, ist unübertroffen die seit 1863 im In- und Auslande bestens renommierte Kgl. Bayer. Hoflieferant **C. D. Wunderlich's**
Bahnpasten-Odontine,
à 50 Pfg. Zu haben in der Rathsh-Apothek.

Weiße waschleiderne
Militär-Handschuhe,
Paar 90 Pfg.
B. H. Bührmann,
Wilhelmshaven.
Gesucht
ein **Kindermädchen** auf ganze Tage.
Nachfragen in der Exped. d. Blattes.

Nordseebad Wangerooze.
Auf Station Carolinensiel (Harle) direktes Einsteigen vom
Waggon in den Dampfer. Prospekte versendet
Die Badedirektion.

Erfolg überraschend!
P u k - Seife,
das beste Puttmittel für Alle
Gegenstände, gleichviel
ob dieselben aus Metall,
Glas, Porzellan oder
Holz bestehen.
Gebrauch sehr
einfach!
Man verlange ausdrücklich Putz-Seife
mit vorstehender Schutzmarke: **Globus**
und Firma:
Fritz Schulz jun., Leipzig.
Preis per Stück 10 Pfg.
Vorrätig in den meisten besseren Drogen-,
Colonialwaren-, Seifen- und Eisen-
Handlungen.
Die Ausgabe von
Eis
aus meinem an der **Friedrichstraße**
belegenen Eishause geschieht von 6 bis
8 Uhr Morgens. In dringenden Fällen
und bei Quantitäten zu jeder Tages-
zeit. Abonnenten für die ganze Saison
erhalten Vorzugspreise.
B. Wilts.
Erlaube mir binnen Kurzem einen
Tanzcurfus
für Kinder
im Lokale des Herrn **Hoff**, Heppens,
zu eröffnen. Anmeldungen werden er-
beten und sind gefälligst bei Herrn **Hoff**
abzugeben.
H. Turrey.

Stets gleichmässiges Getränk.
wohlschmeckend und nahrhaft.
STOLLWERCK'S
Eine Tasse
Herz
CACAO
25 Tassen
Herz
CACAO
1 Cacaoherz = 3 Pfg. = 1 Tasse.
In den Niederlagen Stollwerck'scher
Chocoladen und Cacaos vorrätig.

Echten Bremer Korn,
garantirt rein,
à Flasche 60 Pfg.
E. H. Bredehorn,
Neuestraße 7.

Schloß Gödens.
Interessanter Ausflugsort, Besich-
tigung des Schlosses gestattet.
Bringe meine Gastwirthschaft in
unmittelbarer Nähe des Schlosses in
empfehlende Erinnerung. Großer Saal,
geräumiger Garten, Regelpark.
Bei Besuch von größeren Gesellschaften
vorherige Anzeile erwünscht.
Herrn. Steinmeyer.